

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

20.9.1821 (Nr. 261)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 261.

Donnerstag, den 20. Sept.

1821.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. (Auszüge aus dem Oestreich. Beobachter und der allg. Zeit) — Amerika.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 18. Sept. Von Rom ist endlich die Nachricht eingetroffen, daß der heilige Vater das von der kirchlichen Kommission in Frankfurt für die definitive Regulirung des katholischen Kultus ausgearbeitete, und dem päbstl. Minister Staatssekretär überreichte neue Organisationsprojekt für das protestantische Deutschland angenommen, und durch eine Bulle bestätigt hat. Die Mitglieder jener Kommission werden, dem Vernehmen nach, bereits künftigen Monat Oktober darum wieder hier in Frankfurt sich versammeln, um für die Vollziehung des neuen Organisationswerkes Sorge zu tragen.

Hannover.

Hannover, den 10. Sept. Der Staats- und Cabinetsminister, Graf v. Münster, ist am 7. d. hier wieder eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft ist der Herr Heimüller von hier nach Calais abgereiset, um bei der dortigen Ankunft Sr. Maj. des Königs schleunigst hierher Nachricht zu geben.

Königreich Sachsen.

In der neuesten Nürnberger Zeit. liest man: Gleichzeitig mit einigen andern Blättern, die aber noch bestimmter sich ausdrücken, sprachen wir von einer Sekte zu Dresden, die sich Stephanier nenne. (S. Nr. 258 der Karlsr. Zeit.) Nach einem Schreiben des Hrn. Pasiors Stephan zu Dresden glaubt derselbe, der in dieser Nachricht vorkommende Name und die Anspielung auf die Erbauungskunden, die er in seinem Pfarrhause seiner Gemeinde halte, zeigten deutlich, daß er und seine Gemeinde gemeint sey. Diese Nachricht von einer neuen Sekte zu Dresden ist aber aus der Luft gegriffen; es giebt keine solche Sekte in Dresden. Er selbst haßt alles Sektenwesen und alle Schwärmerie. Seine Vorträge, als evangelischer Prediger, enthalten das reine Wort Gottes. In seiner Gemeinde ist keine schwärmerische Ausschweifung, kein Wahnsinn, kein Mord vorgefallen,

Die Mörderin (Lohnwäscherin Strohm) hat weder seine Kirche noch seine Erbauungskunden besucht.

Frankreich.

Paris, den 16. Sept. Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuß vom 22. Sept. zu 86 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1548 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 12. Sept. Die gestrige Nachricht, daß der König zu Milford ans Land gestiegen sey, zeigt sich heute als ungegründet. Se. Maj. scheinen fest entschlossen zu seyn, Ihre ganze Rückreise zur See zu machen. The Courier bezweifelt, bei dem jetzigen Stand des Wetters und der Annäherung der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche, die Ausführbarkeit. The Globe glaubt selbst, daß unter solchen Umständen die Reise nach dem festen Lande für dieses Jahr werde aufgegeben werden. Andere Journale theilen dagegen ein Schreiben aus Paris vom 7. d. mit, wonach man daselbst in dem Elyse'e-Bourbon mit großer Thätigkeit an Einrichtung von Zimmern arbeitet, welche man für den König, von welchem man annimmt, daß er auf der Rückreise aus Deutschland nach Paris kommen werde, bestimmt glaubt.

Oestreich.

Am 12. Sept. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ K. M. notirt; die Metalliques standen zu 72, und die Bankaktien zu 585.

Rußland.

Die Petersburger Zeit. vom 28. Aug. sagt: „Dessentliche Blätter reden von einem Theilungsplane, in Folge dessen am Bosphorus eine freie Weltstadt und ein freier Welthafen entstehen dürften.“

Der Sultan der Kleinen Horde der Kirgis, Kais

sakhsischen Steppe, Argungasi Abulgastew, war zu Petersburg angekommen.

Die neuliche Nachricht des Journal de Francfort von der Abreise des Kaisers Alexander nach Odessa (Sb. Nr. 253) hat sich nicht bestätigt; dagegen melden nun andere öffentliche Blätter, Se. Kaiserl. Maj. seyen am 28. Aug. von Petersburg zu dem bei Witepsk, dem Hauptquartier der Garde, versammelten Armeekorps abgegangen.

Schweiz.

Am 16. Sept. traf der Erbgroßherzog von Toskana mit seiner Frau Gemahlin, einer gebornen Prinzessin von Sachsen, zu Schaffhausen ein. Nachdem J. J. von H. einen Tag daselbst zugebracht, setzten Sie ihre Reise über Aarau nach Genf fort.

So wie in Graubünden (Sb. Nr. 254), sind auch in sämtlichen Gemeinden des Kantons Schaffhausen die Bedrängnisse der Christen im Orient ins Kirchengelb eingeschlossen worden. Blick, Allmächtiger, heißt es darin, besonders auch auf die von uns entfernten christlichen Glaubensgenossen, die unter dem Druck und den unmenschlichsten Mißhandlungen ihrer Verfolger nach Rettung und Erledigung streben. Bekröne noch ihre Anstrengungen mit einem siegreichen Erfolg, daß sie zuletzt lobsingend Deine Hülfe rühmen mögen!

Spanien.

Man hat nun Nachrichten aus Spanien, die bis zum 5. Sept. reichen; sie enthalten aber mehr Aufschlüsse und Aktenstücke in Beziehung auf die Ereignisse des vorigen Monats, als neue Thatsachen. Gen. Riego war von Saragossa abwesend, als die Nachricht seiner Abberufung von dem Kommando von Aragonien ankam. Er wollte durchaus nach Saragossa zurück, und hatte sich dieser Stadt schon bis auf 2 Stunden genähert, als man Anstalten traf, ihm den Eingang zu verwehren. Einer an den Gen. abgeschickten Deputation gelang es endlich, ihn zu vermindern, von seinem Vorhaben abzustehen, und so gleich nach Lerida, der ihm zu seinem einstweiligen Aufenthalt angewiesenen Stadt, abzureisen. Unterm 3. d. erließ er von Pira aus eine Proklamation an die Besatzung von Saragossa, worin er sich in heftigen Ausdrücken über das, was ihm widerfahren, beschwert, und die Reinheit seiner konstitutionellen Gesinnungen bezeugt. In Saragossa war am 5. Sept. die Ruhe völlig hergestellt.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 13. Sept.) Nach offiziellen Berichten aus Konstantinopel vom 25. Aug., hatten die von der Pforte erlassenen Fermane und Befehle, so wie der Aufruf des Patriarchen an die griechische Nation dem vorgelegten Zwecke entsprochen. Die Ruhe in Konstantinopel ist vollkommen hergestellt, und mit Sicherheit geht jeder Kaufmann und Gewerbetreibende, ohne Unterschied der Nation, seinen Geschäften nach,

ohne selbst in den entferntesten Quartieren der ausgedehnten Hauptstadt einer Störung ausgesetzt zu seyn. Die Regierung hat in der letzten Zeit eine Festigkeit bewiesen, welcher man sie kaum fähig glaubte; auf ihre Aufforderung hatten sich alle Muselmänner bewafnet, und nach ihren Befehlen haben sie die Waffen wieder abgelegt. Es finden heute zu Konstantinopel weder Verfolgungen noch Hinrichtungen, noch irgend Schritte statt, welche als Reaktionen betrachtet werden könnten. — Am 19. Aug. wurde in allen griechischen Kirchen ein Hirtenbrief des Patriarchen verlesen, welcher der griechischen Gemeinde den Schutz der Regierung zusichert, und dieselbe ebenfalls zur Ruhe auffordert. — Dem Janitscharenkorps war der Befehl zugesandt worden, die beiden Fürstenthümer auf dem linken Donauufer zu räumen. — In dem Peloponnes waren keine Ereignisse von irgend einer Bedeutung vorgefallen; wenigstens wußte man zu Konstantinopel nichts davon. Die türkischen Befehlshaber scheinen mehr auf den Zwist zu zählen, welcher unter den dortigen griechischen Einwohnern herrscht, als sich vor der Hand in eigentliche Operationen einlassen zu wollen. Jede Stadt steht im Hader mit der ihr nahe gelegenen, und es giebt so viele Anführer einer nicht bestehenden Armee, als Städte. — Die Küstungen zur See auf den griechischen Inseln lösen sich größtentheils in Seeräuberrei auf. Aus einer Menge von Fällen, welche in der letzten Zeit statt fanden, erregten die beiden folgenden das meiste Aufsehen: Ein in Liverpool ausgerüstetes englisches Schiff, von Alexandrien nach Konstantinopel bestimmt, hatte das Unglück, von den zu Spezia ausgerüsteten Korsaren angehalten zu werden; es wurde nach der zwischen Kandien und Rhodos gelegenen kleinen Insel Coso, unweit Scarpanto, gebracht; eine aus 13 Individuen bestehende türkische Familie aus Egypten wurde daselbst von den Seeräubern auf das grausamste ermordet. Der englische Kapitän fand Mittel, nach Alexandrien zu entweichen, wo er von diesem Vorgange Nachricht gab, welches den Pascha von Egypten vermochte, ein Embargo auf alle europäischen Schiffe zu legen, um sie gegen ähnliche Gefahren zu schützen. Ein östreichisches, ebenfalls aus Egypten kommendes Schiff, hatte mehrere Armenier an Bord, welche das heilige Land besucht hatten; auch dieses fiel einem Flibustier in die Hände; das Schiff und die Ladung wurden respektirt, die darauf befindlichen Armenier aber ans Land geschleppt, gemißhandelt und ausgeplündert. — Am 16. August hatte der königl. spanische Gesandte, Ritter Bea Vermudez, seine erste feierliche Audienz bei dem Großwesir, mit dem gewöhnlichen Zeremoniel. — Am 21. Aug. entstand Feuer in dem türkischen Quartier von Pera nächst dem von den großherrlichen Pagen bewohnten Galata Serai. Die Heftigkeit eines anhaltenden Nordostwindes vereitelte durch längere Zeit die Bemühungen der Löschenden. Die eben in einem Rathe beim Scheich of Islam (Musti) versammelten Minister eilten herbei; auch der Großherr begab sich an Ort und Stelle; dem Feuer konnte jedoch erst nach mehreren Stunden Schranken

gesetzt werden. Ein Theil der Moschee und beiläufig 60 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist beruhigend; dasselbe wird aus Smyrna gemeldet, wo die Pest keine weitem Fortschritte gemacht hat.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 18. Sept.) Von der moldauischen Gränze, den 29. Aug. Eine Reise nach Bessarabien hat mir Gelegenheit gegeben, das zu bewähren, was man bereits auf anderm Wege in Erfahrung gebracht hat. Die Festung Chotym ist in sehr gutem Zustande; die Werke sind mit 180 Stücken Geschüßes armirt, und bedeutende Vorräthe für eine Besatzung von 6000 Mann aufgehäuft. Ismail ist im Verhältnisse der Ausdehnung seiner Werke nicht so vor- tirt und verproviantirt wie Chotym; doch ist auch diese Festung in gutem Vertheidigungsstande; auch sind 8 Brander hier. Zwischen Chotym und Ismail stehen 4 Divisionen russische Infanterie und 6 Regimenter Kosacken in Kantonnirungen; die letztern stellen ihre Posten längs dem Pruth aus. Diese Truppen haben das Aussehen, als wenn sie von der Petersburger Wachtparade kämen; sie brennen vor Verlangen, die Martern und Mißhandlungen ihrer Glaubensbrüder zu rächen. Hat man die Russen gesehen und erblickt man darauf die Türken, so wird der Kontrast desto greller. Eine elende, mit Gewalt ihren bürgerlichen Gewerben entrißene Landmiliz, weiter sind die türkischen Truppen nichts. Schlecht bewafnet, schlecht gekleidet, ohne Zucht und Ordnung, ist ihre Beschäftigung Rauben und Plündern; mehrere hundert, welche den Herbst nicht abwarten wollten, um ihren Raub nach Hause zu bringen, ließ Jussuf Pascha auffangen, das Geraubte für den Schatz abnehmen, und die Räuber als Ausreißer ersäufen. Ihre Furcht vor den Häteristen ist gränzenlos, und der bloße Ruf: die Hetaristen kommen, macht Hunderte die Flucht ergreifen. Das Gerücht, daß die Sache der Griechen beendet und sie vernichtet wären, ist sehr irrig; nur der Einfluß einer fremden Macht oder innerer Zwiespalt könnte dieses bewirken. Dermalen hat sich Kapitän Jordaki mit 2000 Hetaristen von Suranegra nach Piatra begeben, nachdem er vorher am 19. Aug. das Städtchen Nyamez hatte anzünden und ausplündern lassen, weil die dortigen Juden den Türken Nachrichten von einzeln herumstreifenden Hetaristen zu geben pflegten. Jordaki's Absicht soll es seyn, sich längs der östreichischen Gränze nach Rußland durchzuschlagen, da es, nach seinem Ausdrücke, tapferer Männer unwürdig seyn würde, ohne Waffen durch die östreichischen Länder zu ziehen, so lange sie sich mit dem Säbel in der Faust den Weg bahnen können. Jordaki's Wunden sind noch nicht geheilt, und er so krank, daß er weder gehen, noch fahren, noch reiten kann; er ließ sich daher auf einem Floß auf der Bistritza nach Piatra transportiren. Er schickte ein Schreiben nach Joltschan, und forderte die dortigen Einwohner auf, 25,000 Piaster für sein Korps in Bereitschaft zu halten. In Joltschan befindet sich der von den Türken eingesetzte Ispravnik (Kreisauptmann) mit

100 Türken, der durch dieses Schreiben in keine kleine Verlegenheit kam. Er beantwortete es sogleich, und stellte Jordaki vor, daß es eine Unmöglichkeit sey, die geforderte Summe aufzubringen, da alle Bojaren und vermöglichen Bürger ausgewandert wären u. s. w. Den Posten, Kloster Slatina, haben 700 ausgesuchte Hetaristen besetzt, die vorzüglich gut bewafnet und gekleidet seyn sollen. Ueberhaupt kann man die Zahl der dormalen in den Gebirgen an der Moldawa und Bistritza, dann in den Wäldern zwischen dem Sereth und dem Pruth, längs der östreichischen Gränze befindlichen Hetaristen auf 4000 Mann sicher annehmen. Ueber 2000 Hetaristen sind ohne Waffen durch die Bukowina gezogen; alle diese Leute scheinen aber noch gar nicht Willens, ihre Sache aufzugeben.

A m e r i k a.

Wir haben Ursache, sagt der französ. Moniteur vom 16. Sept., folgenden Bericht als zuverlässig anzusehen: Am 28. Jun. segelte das Linienschiff, le Colosse, auf welchem die Flagge des Kontreadmiral Jurien weht, und das von dem Schiffskapitän Rosamel kommandirt wird, nebst der Fregatte, la Galathe'e, und der Golette, l'Hirondelle, aus der Rhede von St. Pierre auf Martinique ab. Diese Schiffsabtheilung nahm ihre Richtung nach der Insel Margarita, und ankerte am 30. Jun. in der Entfernung einer Stunde von dem festen Lande vor dem Fort la Galere. Am folgenden Tage wurden 2 Offiziere ans Land geschickt, wo sie erfuhren, daß die Einwohner sich geweigert hätten, ihr von dem Oberhaupte der Republik gefordertes Kontingent von 1000 Mann zu stellen, und daß, da ihr Chef, Arismendi, der Requisition Folge leisten wollte, er von der Insel verweisen worden, und am 5. Mai auf der den Independanten gehörigen Golette, der neue Kongreß, nach Barcelona entflohen wäre. Die französische Division gieng sogleich wieder unter Segel, und traf am 3. Jul. vor la Guayra an, wo die span. Fahne wehte. Drei französ. Schiffe, nämlich die Brigg, le Sylene, die Korvette, l'Egerie, und das Martiniquer Handelsschiff, le Petit For, lagen daselbst vor Anker. Dem Befehle des Baron Duperre', Befehlshabers der Station in den Antillen, zufolge, hatten die Schiffe, l'Egerie und le Sylene, sich sogleich mit der Schiffsabtheilung des Kontreadmirals Jurien vereinigt. Beide Schiffe lagen erst seit einem Tage vor la Guayra, woselbst die span. Besatzung in den größten Bedrängnissen sich befand. Um die Erzählung der Ereignisse, welche auf die Ankunft der französ. Schiffe auf genannter Rhede folgten, verständlich zu machen, wird es nothwendig seyn, einen Blick auf die Lage zu werfen, in welcher sich damals die Republik Columbia hinsichtlich des Kriegs befand. (Die Fortsetzung dieses Berichts, den man als den ersten ansehen kann, worin die neuern Ereignisse in Südamerika auf eine zusammenhängende und glaubwürdige Art dargestellt werden, folgt in unsern nächsten Blättern.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 6 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 8,9 Linien	13,6 Grad über 0	69 Grad	SW.	trüb
Mitt. 3	27 Zoll 8,7 Linien	13,8 Grad über 0	54 Grad	W.	zieml. heiter
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,7 Linien	13,6 Grad über 0	58 Grad	W.	trüb

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 25. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Herrn und Madame Neumann, zum erstenmale): Das Vogelschießen, Lustspiel in 5 Akten, von H. Claren.

Literarische Anzeige.

Hirzel, Caspar, Europa im dritten Jahrzehend des 19ten Jahrhunderts. Eine philosophisch-politische Skizze. broch. 2 fl. 15 kr.

Münch, Ernst, über die Türkenkriege, namentlich des 16ten Jahrhunderts. Sammlung von Denkschriften verschiedenen Inhalts, aus dem Lateinischen und Französischen. Nebst einer gedrängten Darstellung der Ereignisse zwischen Christen und Türken, und den Versuchen der Griechen zur Freiheit, von der Eroberung Konstantinopels bis auf unsere Zeiten. broch. 2 fl. 42 kr.

Welche beide Werke von eigentlichem Werthe und in gegenwärtiger Zeit von großem Interesse sind.

(Zu haben bei Braun in Karlsruhe.)

Karlsruhe. [Fässer zc. Versteigerung.] Freitag, den 21. September, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gräflich von Hochbergischen Keller, beim Eulingen Thor,

3 dreifüßrige Fässer, und
6 5 bis 6 hölzerne ditto, sämmtlich in Eisen gebunden,
3 Paar Faßlager,
224 Ellen hänfene Schläuche,
21 $\frac{1}{2}$ Ellen Feuererzeug, sodann
eine Spieluhr in Mahagonikasten, so aber dormalen unbrauchbar,
gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1821.

Hofgerichtliche Kommission.
Hüber.

Vt. Ziegler.

Karlsruhe. [Brenndis-Höf. Steigerung.] Der Bedarf des Brenndis für die Garnison Karlsruhe und Gottsau, soll auf ein Jahr in Abstreich gegeben werden, hierzu ist Termin auf Montag, den 24. Sept., im

Bureau der Kassenverwaltung, Vormittags um 10 Uhr anberaunt.

Reiß, Oberverwalter.

Killischfeld. [Anzeige.] Untenbenannter zeigt hierdurch an, daß er alle seine vorhandene Weine im Preis, bestimmt, aber nicht in der Qualität herunter gesetzt hat, wie auch daß Bier und Schwaaren in diesem Spätjahr, und bei trockner Witterung auch im Winter zu haben sind, und hofft von seinen bisher wohlwollenden Gästen aller Stände, noch öfter durch ihren gefälligst gütigen Besuch beehrt zu werden.

J. F. E. Bauer,
als Wirth des Killischfelds.

Theater zu Durlach.

Freitag, den 21. Sept.: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolfchow, Koschik, Strunkau, Libietitz, Prestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obengenannten, im Prager Kreis des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 696,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgepielt, und dem Gewinner schuldlos, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Mueyhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 7 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Reinganum,
in Frankfurt a. M.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.